

Bezirk Unterfranken

abl * Frühlingstraße 42a * 97261 Güntersleben

(09365) 881269 , Fax 881278

PRESSEMITTEILUNG

12.03.2012

Unterfränkisches Bündnis für das differenzierte Schulwesen in Bayern befürwortet die Vielfalt der Bildungswege in Bayern

Lehrerverbände lehnen die Gemeinschaftsschule ab

Bei der Auftaktveranstaltung des Unterfränkischen Bündnisses für das differenzierte Schulwesen in Bayern unterstützte der unterfränkische Bezirksvorsitzende des Bayerischen Philologenverbands (bpv), Peter Stegmann, als Vertreter der Lehrkräfte an den Gymnasien und Beruflichen Oberschulen Bestrebungen, im differenzierten bayerischen Schulsystem individuelle Bildungswege zu ermöglichen. Dazu bedürfe es einer großen Durchlässigkeit und hoher Qualität der Abschlüsse. Der Vorschlag eines Brückenjahres an den Gymnasien diene diesem Ziel ebenso, wie Maßnahmen zur Sicherung zur Vermeidung des Unterrichtsausfalls, zu der nach seiner Ansicht auch eine integrierte Lehrerreserve an den Gymnasien und beruflichen Oberschulen gehört.

Er kritisierte die Verfechter einer Gemeinschaftsschule in Bayern. Man sei dort „so auf Kampagne und Werbung getrimmt“, dass man darüber vergessen habe, ein schlüssiges Konzept für die angestrebte neue Schulform vorzulegen. Die pauschale Herabwürdigung der Arbeit der Bayerischen Lehrer, indem man ihnen kollektiv Unterricht von gestern vorhalte und hervorragende Bildungseinrichtungen als „Unterrichtsvollzugsanstalten“ verunglimpfe, sei ein Zeichen Realitätsverlust, nicht für überzeugende Argumente, kommentierte er die Angriffe durch Gemeinschaftsschulbefürworter in der Vergangenheit.

Florian Schraud als Vertreter der Bayerischen Realschullehrer warnte eindringlich vor „sozialromantischen Experimenten“ auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler. „Es ist für mich unerträglich, dass sich da eine Partei hinstellt und mehr Zeit auf die Beeinflussung von Entscheidungsträgern kleiner Gemeinden verwendet, als auf die Ausarbeitung eines realitätsnahen Konzepts von Schule. Nach dem Motto ‚Das kriegen wir dann schon‘ werden wesentliche Probleme in eine ungewisse Zukunft verschleppt. Das legt den Verdacht nahe, dass es in erster Linie auch gar nicht um Schule und die Schülerinnen und Schüler geht!“ Es sei ein bisschen wie im bereits laufenden Landtagswahlkampf, wo man sich mit der Feststellung begnügt, dass der Kandidat „es“ könne. „Das differenzierte bayerische Schulwesen liefert längst das, was seine Gegner den Menschen in unserem Land als Ziele einer Schule von morgen verkaufen wollen. Das ist eine Mogelpackung“, so Schraud.

Rainer Breunig von der Katholischen Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) brachte seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass sich das uneingeschränkte Siegerland der Bertelsmann Studie in einer Diskussion um eine „bessere Schule“ überhaupt befinde. „Vergleiche mit anderen Bundesländern, die die Gemeinschaftsschule eingeführt haben, zeigen, dass Schüler dieser Bundesländer beim Erreichen der Bildungsstandards ein bis drei Jahre hinter den Leistungen der bayerischen Schüler liegen. Außerdem ist es nun wirklich einmal an der Zeit, an die Schülerinnen und Schüler in den Haupt- und Mittelschulen zu denken (immerhin noch fast 30% in Bayern), die an dieser Schulart entsprechend ihren praktischen Begabungen unterrichtet werden. Die KEG setzt sich deshalb für die Weiterentwicklung des gegliederten, differenzierten Schulsystems ein-

Die Vertreter des Philologenverbands, des Realschullehrerverbands, der Katholischen Erziehergemeinschaft und des Verbands der Lehrer an beruflichen Schulen, die innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) für rund 45.000 bayerische Lehrkräfte sprechen, unterzeichneten gemeinsam mit den Landeselternvereinigungen der Gymnasien und Realschulen, der Direktorenvereinigung der Gymnasien und der Realschulen, der Handwerkskammer und der Regierung von Unterfranken sowie der CSU und FDP schließlich die gemeinsame Resolution zum differenzierten Schulwesen unter dem Motto: **„Jeder Schüler zählt! Wir wollen sie stark machen für die Zukunft, sie individuell fordern und fördern nicht an einer Schule für alle, sondern an der richtigen Schule für jeden!“**

Beim anschließenden Bildungskongress überreichte Schraud Kultusminister Dr. Spaenle die unterzeichnete Resolution. In den Grundsätzen der Bildungspolitik sei man mit der Staatsregierung völlig einer Meinung. Zur Stärkung und Weiterentwicklung des erfolgreichen differenzierten Schulwesens seien zusätzliche materielle und personelle Ressourcen jedoch unerlässlich. „Zur individuellen Förderung und zur Verhinderung des Unterrichtsausfall brauchen wir mehr Lehrer in Form der mobilen Reserve und einer integrierten Lehrerreserve an jedem Gymnasium und jeder Realschule.“

Interessierte Institutionen und Verbände sind herzlich eingeladen, sich dem Bündnis für das differenzierte Schulwesen in Bayern anzuschließen.

Für den Inhalt verantwortlich: Peter Stegmann, Vorsitzender des BPV Unterfranken